Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg. | Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, ausschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern. | Leipzig, den 30. Oktober 1909. | Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt. | Nr. 126.

Aus dem Auslande.

Deutsche Schweiz. Da auch im Gebiete des Typographenbundes in gewerkschaftlicher Erziehung der Mitglieder nicht alles so ist, wie es sein sollte, und das Interesse am Verbandsleben manchmal zu wünschen übrig läßt, soll auch in der deutschen Schweiz in dieser Beziehung mehr getan werden. An der der Generalversammlung vorhergehenden Delegiertenversammlung in Zürich wurde auch über dieses Thema des längeren diskutiert. Es werden nun in den einzelnen Sektionen auf Kosten der Zentralkasse Vorträge über gewerkschaftliche und allgemeine Themen von berufenen Referenten gehalten. Auch will man in einigen Sektionen versuchen, kleinere Diskutierklubs zu gründen, um so im engen Kreise hauptsächlich den jüngeren und den nicht redegewandten Kollegen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Gedanken auszusprechen und sich einige rednerische Befähigung anzueignen, damit sie gelegentlich auch einmal in einer Versammlung ihre Ideen in Worte kleiden können. Hoffentlich haben diese Bemühungen den gewünschten Erfolg.

In letzter Zeit kommt es wieder vielfach vor, daß die Kollegen die Stellenvermittlung umgehen oder ignorieren und sich durch Umschauen eine Kondition suchen. Sie schädigen dadurch den Bund im allgemeinen und im besondern den Arbeitsnachweis. Solange noch umgeschaut wird, schreibt das Zentralkomitee in seiner Bekanntmachung, kommt es vielfach vor, daß Buchdruckereien, welche mit Vorliebe nichtorganisierte Gehilfen einstellen und nur im äußersten Notfall unsre Stellenvermittlung benutzen, eher Arbeitskräfte erhalten als Firmen, die sich bei Bedarf von Arbeitskräften regelmäßig an den Arbeitsnachweis wenden. Die Sektionsvorstände werden deshalb ersucht, das Umschauverbot mit aller Strenge durchzuführen. Die Sektionskassierer dürfen von nun an keine Unterstützung mehr auszahlen, bevor sie sich überzeugt haben, daß die Betreffenden beim Arbeitsnachweis angemeldet sind.

In der Buchdruckerei-Aktiengesellschaft Davos sind die Verhältnisse nach und nach ganz unerträgliche geworden, so daß dort ein unaufhörlicher Personalwechsel stattfindet. Die Viatikumszahlstelle Davos ist deshalb bis auf weiteres gesperrt. Vor Konditionsannahme in Davos haben die Kollegen sich unter allen Umständen beim Verbandssekretariat in Bern zu erkundigen.

Der Geschäftsgang in der Schweiz ist gegenwärtig nicht der beste. Beim zentralen Arbeitsnachweise sind etwa 80 Setzer und 18 Maschinenmeister als konditionslos angemeldet.

Endlich ist nun vor dem Appellations- und Kassationshofe des Bernschen Obergerichts der Prozeß des Setzers Buser gegen den Typographenbund erledigt worden. Buser wurde seinerzeit anläßlich des Buchdruckerstreiks in Aarau aus dem Verband ausgeschlossen. Nun wurde er mit seiner Entschädigungsklage einstimmig abgewiesen. Dieser Ausgang des Prozesses ist für die Gewerkschaftsbewegung in der Schweiz von großer Wichtigkeit, und es wird nicht uninteressant sein, sobald das Urteil in seiner Begründung vorliegt, nochmals darauf zurückzukommen.

In Sachen des Setzmaschinentarifs hat das Einigungsamt immer noch keinen Beschluß gefaßt. Am 9. Oktober fand in Zürich eine Besprechung zwischen je einem Vertreter des Typographenbundes und des Prinzipalsvereins in dieser Angelegenheit statt.

Luxemburg. Der Buchdruckerorganisation in diesem selbständigen Ländchen gehören gegenwärtig 100 Mitglieder an. Da im ganzen Großherzogtume nur 150 Buchdrucker vorhanden, wovon auf die Hauptstadt allein 130 entfallen, würden also zwei Drittel der dortigen Kollegen organisiert sein. Mit dem dem Luxemburger Buchdruckervereine nicht angehörenden einem Drittel ist in organisatorischer Beziehung nicht viel anzufangen. Laut Vertrag arbeiten Vereinsmitglieder nur bei organisierten Prinzipalen und diese dürfen nur organisierte Gehilfen einstellen. Vom Staate wie von der Stadt Luxemburg erhält der Verein Zuschüsse zur Arbeitslosenunterstützung.

Belgien. Zu der von uns in Nr. 116 angezeigten Tarifbewegung in Brüssel ist heute nachzutragen, daß die Auszahlung des Viatikums einstweilen eingestellt ist. Die von den Gehilfen gewählte Kommission übersandte den Prinzipalen eine 32 Seiten starke Broschüre, worin die Forderungen dargelegt und — mit Heranziehung der Tarife von acht außerbelgischen Verbänden — begründet wurden. Es wird verlangt: der Neunstundentag (mit Einschluß einer Pause von 15 Minuten, die auf Vor- und Nachmittag verteilt wird), eine Lohnerhöhung von 50 Cts. täglich, die allmähliche Abschaffung des Berechnens, eine bessere Reglung des Lehrlingswesens. In den Werkdruckereien soll das Minimum 36 Fr. betragen, das der Maschinensetzer 42 Fr. für gleichfalls neunstündige Tagesarbeit. Elf bezahlte Feiertage werden aufgeführt (1. Januar, Ostermontag, 1. Mai, Himmelfahrt, Pfingstmontag, 21. Juli [Tag der Einführung der belgischen Konstitution], Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und Weihnachten). Eine Aushilfskondition soll nicht weniger als drei Tage dauern. Bis zur Abschaffung des Berechnens soll der gegenwärtige Tarif erhöht werden (15 Cts. mehr für 1000 Gevierte). In den Zeitungsdruckereien soll das Minimum 42 Fr. betragen, wofür sieben Nummern geliefert werden sollen (59½ Stunden). 36 Fr. werden da gefordert, wo Sonntags keine Nummer erscheint, auch nur 51 Stunden gearbeitet wird. Die Maschinensetzer in den Tagesblättern fordern für achtstündige Arbeitszeit ein Minimum von 45½ Fr. Für die Drucker sind Lohnminima von 36 (einfache Maschine), 39 (Döppel- und Illustrationsmaschine) und 42 Fr. (Rotationsmaschine) aufgestellt. Überstunden, die nur in dringendsten Fällen gemacht werden sollen, bekommen einen Aufschlag von 25 Proz. für die zwei ersten Stunden, 50 Proz. für weitere Stunden und für den Sonntag. Zwei Lehrlinge können bei 6 Arbeitern gehalten werden, drei bei 7—14, vier bei 15—25 usw. Bis Mitte Oktober war von einem Entgegenkommen der Prinzipale wenig zu merken.

Inzwischen haben die Schriftgießer in Brüssel eine Lohnaufbesserung erzielt. Nach einigem Feilschen bewilligten die Prinzipale allen Arbeitern, die bisher täglich mehr als 5,25 Fr. bekamen, eine Zulage von 50 Cts. täglich. Die Kollegen, die bisher diesen Lohn und darunter verdienten, werden um täglich 25 Cts. aufgebessert. Das Minimum ist auf 5,50 Fr. festgesetzt worden. Außerdem wollen die Prinzipale fünf Feiertage im Jahre gewähren. Das belgische Gehilfenorgan ist mit dem Erreichten zufrieden, da noch vor fünf Jahren der Tagesverdienst 4,50 Fr. betrug.

In Waremme werden traurige Löhne bezahlt, nämlich 2,50 Fr. für zehnstündige Arbeitszeit. Zu einer von den Kollegen in Huy einberufenen Versammlung wagten nur fünf Waremmer Gehilfen zu erscheinen, da die Prinzipale den Besuch verboten hatten. Doch ist der erste Schritt zur Gründung einer Mitgliedschaft getan.

Schweden. Der schwedische Typographenbund hielt vom 9. bis 11. Oktober in Stockholm eine außerordentliche Delegiertenversammlung ab. Veranlassung gab die durch Beteiligung am Generalstreik entstandene Situation. Die Versammlung zählte 150 Teilnehmer. Die dänischen und norwegischen Kollegen hatten Vertreter entsandt. Wie bekannt, hatten die schwedischen Prinzipale die Teilnahme am Generalstreik als Bruch des bestehenden Tarifs erklärt und aus diesem Grund umfassende gerichtliche Aktionen gegen den Typographenbund eingeleitet. Nach einer erfolglosen Auspfändung wurde versucht, die Gehilfenorganisation in Konkurs zu erklären. Das Stockholmer Stadtgericht wies jedoch dieses Verlangen zurück, da die Forderungen der Prinzipale nicht genügend nachgewiesen und im übrigen keine Gläubiger vorhanden wären, die wichtigste Vorbedingung zu einer Konkurserklärung also fehlte. Bei Wiederaufnahme der Arbeit im Buchdruckgewerbe blieben 600—700 Kollegen, darunter eine große Anzahl Vertrauensleute und ältere Kollegen, ohne Arbeit. Später hat sich diese Zahl doch etwas vermindert. Die Prinzipale machten kurzsichtigerweise auf das entschiedenste geltend, daß der Tarif nicht mehr existiere. Wohl waren sie gewillt, bis auf weiteres den Minimallohn zu bezahlen und die Arbeitszeit einzuhalten, aber die andren Bestimmungen erkannten sie nicht mehr als bindend an. Zum Abschluß eines neuen Tarifs waren sie nicht abgeneigt, doch stellten sie die Bedingung, daß zur Sicherung der Einhaltung des Tarifs eine Garantiesumme von 100000 Kr. hinterlegt würde, und daß einem Ausschusse von vier Personen unbegrenzte Vollmacht zum Abschluß eines neuen Tarifs gegeben werde. Selbst wenn die Gehilfen auch durch einen Rechtsstreit in ihrer Anschauung Recht bekommen würden, daß die Teilnahme am Generalstreike kein Tarifbruch war, so konnten doch bei der gebräuchlichen Prozeßpraxis zwei bis drei Jahre ins Land gehen. Diese Zeit würde aber tariflos sein. Unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse wird man wohl verstehen, daß es ernste Verhandlungen waren, die auf der Delegiertenversammlung geführt wurden, und da diese in hohem Grade Fragen taktischer Natur betrafen, ist es weiterhin verständlich, daß die Versammlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte und die Beschlüsse geheim gehalten werden. Da auch Unterstützungsangelegenheiten zu regeln und Statutänderungen vorzunehmen waren, hatten die Delegierten in den drei Tagen eine Riesenarbeit zu bewältigen, so daß die Versammlung am letzten Verhandlungstage die ganze Nacht hindurch bis frühmorgens 5 Uhr tagte! Bemerkenswert ist, daß die Maßnahmen des Vorstandes vor, während und nach der Arbeitsniederlegung unter den gegebenen Umständen von allen Seiten für richtig befunden, und daß sämtliche Beschlüsse von den Delegierten einstimmig gefaßt wurden. Und diese Einstimmigkeit berechtigt zu der Hoffnung, daß es dem schwedischen Typographenbunde gelingen wird, diese schwere Krisis, in der er sich jetzt befindet, in nicht allzu langer Zeit glücklich zu überwinden.

Auf Grund der Beschlüsse der Delegiertenversammlung sind bereits Unterhandlungen mit den Prinzipalen im Gange, von denen man nur wünschen und wohl auch erwarten kann, daß sie recht bald wieder geordnete Verhältnisse im schwedischen Buchdruckgewerbe herbeiführen, denn der Vorteil davon liegt auf beiden Seiten.

Großbritannien. Die Silberfäden, die der deutsche, nicht immer galante Sprachterminus den Altweibersommer nennt, weben der schönen Jahreszeit das Totenkleid. Doch wer geglaubt hat, daß sich ein frischer, reger Lebensdrang nach überlangem Schlafe bemerkbar macht, hat sich wiederum geirrt. Es herrscht aber nicht allein in unserm Gewerbe eine in solchem Maße nie dagewesene Ruhe, es ist auch in andren Berufen nicht besser. Die Unternehmungslust ist durch die politische Ruhelosigkeit hypnotisiert. Es handelt sich um das Sein oder Nichtsein des englischen Budgets, das von der Parteien Haß und Gunst entstellt, noch immer nicht die langersehnte Ruhe gefunden hat. Und ehe nicht die Entscheidung gekommen ist, ganz gleich: Annahme oder Ablehnung, ist keine Hoffnung zur Besserung für die von der Hand in den Mund Lebenden zu erwarten. Jedoch können ausländische Kollegen nicht über schlechten Geschäftsgang klagen.

14 Monate ist jetzt das neue Patentgesetz in Kraft und von 24 ausländischen Firmen sind bis jetzt 538000 Pfd. Sterl. gespendet worden zur Errichtung von Fabriken usw. Daß dabei auch etwas für die Buchdrucker abgefallen, ist selbstverständlich. Mitglieder des bekannten Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins in London haben eine Genossenschaft gegründet unter dem Namen: „Cooperative Publishing Society, Ltd.“ Dieselbe gibt seit kurzem ein deutsches sozialistisches Wochenblatt heraus unter dem Titel „Londoner Volkszeitung“. Die Aufgabe dieser Zeitung ist es, ein Verbindungsglied zu schaffen zwischen der Arbeiterbewegung diesseits und jenseits der Nordsee, das engste Einvernehmen zwischen den beiden Bewegungen herzustellen, und so das Ränkespiel der diplomatischen Giftmischer und berufsmäßigen Kriegshetzer durchkreuzen zu helfen. Da mindestens über 100000 deutschsprechende Arbeiter auf den großen Nordseeinseln ihre zweite Heimat gefunden haben, sollte die Existenz dieses Blatts gesichert sein.

Die noch immer in der Entwicklung begriffene Idee einer englischen täglichen Arbeiterzeitung ist auf dem letzten Gewerkschaftskongreß einen Schritt vorwärts und zwei Schritte rückwärts gekommen. Die Gewerkschaften lehnten es ab, ihre Gelder vorzuschießen. Jedoch wurde dem einzelnen Gewerkschafter empfohlen, Anteilscheine zu kaufen.

Prinz Kropotkin, dessen letztes Werk: „Die Schreckensherrschaft in Rußland“, in einer Nichtverbandsdruckerei hergestellt wurde, entschuldigte sich und dankte unserm englischen Mitarbeiter, daß seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde. Er selbst wäre unschuldig und habe die nötigen Maßregeln getroffen, daß solche Achtlosigkeiten nicht wieder vorkommen.

Auch der unerbittliche Tod hat Ernte in deutschen Setzerkreisen gehalten. Vor einigen Wochen starb der aus Bayern gebürtige Kollege Cockerell auf den Treppenstufen der Druckerei, um seinen letzten Lohn zu holen.

Der Faktor derselben Druckerei, Theodor Adam, starb in vorletzter Woche. Nachdem er den Feldzug von 1866 gegen die Preußen mitgemacht — er war ein Österreicher —, kam er 1870 nach London, um nach Amerika auszuwandern. Er blieb aber wie so viele hier vor Anker und sorgte 38 Jahre lang als Faktor für die Herausgabe der „Londoner Zeitung“ und 13 Jahre für die „Finanzchronik“.

Augenblicklich ist in England eine Nachfrage nach deutschen Setzern. Ob sie länger anhalten wird, ist sehr ungewiß. Sollte jemand mit der Absicht umgehen, sein „Glück“ dort zu versuchen, möge er sich entweder an den Sekretär Chas. Opitz der London International Typographia, 121 Higham Hill Road, Walthamstow (Essex) oder an J. Bargmann, 24 Marlborough Road, St. Johns Wood, London NW, wenden, die ihm genaue Auskunft geben werden.

Amerika. Der Kampf gegen die Butterick Publishing Company wird von der Typographia Nr. 6 in Neuyork weiter geführt, da die Firma sich absolut unzugänglich zeigt. Der Boykott über die von der organisationsfeindlichen Butterickgesellschaft herausgegebenen Journale „Modenrevue“, „Butterick Moden der Hauptstädte“, „Butterick Modenalbum“ besteht also weiter. Die Neuyorker Kollegen appellieren deshalb nochmals an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, diese Modeblätter sowie die nach Deutschland in umfangreichem Maß exportierten Papierschnittmuster dieser Gesellschaft nicht zu abonnieren resp. zu kaufen.

Korrespondenzen.

Berlin. Eine am 21. Oktober abgehaltene Versammlung der Delegierten zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe sowie der Druckereivertrauensleute befaßte sich mit den Anträgen, welche der am 4. November abzuhaltenden Generalversammlung der Krankenkasse vom Kassenvorstand unterbreitet werden und den Zweck haben, eine Gesundung der Kassenverhältnisse herbeizuführen. Vom Vorsitzenden sowie vom Rendanten der Kasse wurde den Versammelten vor Augen geführt, in welch gewaltiger Weise die Ausgaben der Kasse für Arzthonorar, Krankengeld, Krankenhauskosten usw. in den letzten Jahren gestiegen sind, daß infolgedessen die gesetzlich vorgeschriebene Abführung an den Reservefonds nicht erfolgen konnte und so ein Minus von über 200000 Mk. in der Kassengebarung entstanden ist. Da nun aber zu einer allgemeinen Erhöhung der Beiträge die Zustimmung der Prinzipale nicht zu haben sei, so bleibe nichts andres übrig, als die Leistungen der Kasse herabzusetzen, indem das jetzt nach 26wöchiger Mitgliedschaft gezahlte Krankengeld von 60 Proz. des durchschnittlichen Tagelohns auf 50 Proz. herabgesetzt wird, und ferner eine sechste Klasse für die Mitglieder mit einem Tagelohne von 5 Mk. und darüber bei entsprechender Beitragsleistung (1,32 Mk. pro Woche) einzuführen. Durch die hierdurch eintretende Minderausgabe bzw. Mehreinnahme werde es dann möglich sein, die Kasse zu sanieren. Die Versammelten konnten sich der mit den gegebenen Darlegungen bewiesenen Notwendigkeit der kassenseitigen Anträge nicht verschließen, und es wurde deshalb auch die Erwartung ausgesprochen, daß die gesamte Kollegenschaft gleichfalls die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen anerkennen wird.

-g. **Braunschweig.** (Bezirksversammlung vom 17. Oktober.) Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte der Vorsitzende wiederum die traurige Pflicht zu erfüllen, die Versammlung von dem Ableben dreier bewährter Mitglieder in Kenntnis zu setzen. Zunächst Robert Bauer, der, da bereits längere Jahre Invalide, der jungen Generation ja weniger bekannt, der aber dem Verbande, den er im Jahre 1866 mit gründete, stets das regste Interesse entgegenbrachte. Ferner Albert Albrecht und Albin Sieler. Beides auch langjährige Mitglieder, von echt kollegialem Geiste beseelt, die an allen Vorgängen in unsrer Organisation regsten Anteil nahmen und die in unsrer Zeit, wo die Interesselosigkeit am Vereinsleben bedauerlicherweise einen immer größeren Umfang annimmt, vielen Kollegen als nachahmenswerte Muster dienen konnten. Tüchtige Gewerkschaftler, echte und wahre Verbandskollegen, denen ein Andenken weit über das Grab hinaus sicher ist. So war seit mehr als zwei Jahrzehnten keine Orts- oder Bezirksversammlung, kein Gautag, keine kollegiale Veranstaltung des Bezirksvereins oder unsrer Liedertafel denkbar ohne „unsern Albin“. Mit seinem kollegialen Wesen, seinem sonnigen, unverwüstlichen Humor war er überall gern gesehen. Auch in der allgemeinen Arbeiterbewegung hatte der Name Sieler einen guten Klang. Von der allgemeinen Beliebtheit der Kollegen Albrecht und Sieler gaben deren imposante Leichenbegängnisse auch nach außen hin einen beredten Ausdruck. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sowie einiger Aufnahmegesuche und Genehmigung der Abrechnung pro III. Quartal nahm unser Gauvorsteher Karl Rosenbruch das Wort zu seinem Vortrage: „Der reaktionäre Ansturm gegen die Tarifgemeinschaft und die Lage im Buchdruckgewerbe“. In seinen etwa eineinhalbstündigen, verständlichen Ausführungen zeichnete der Referent ein klares Bild über die momentane Lage im Gewerbe unter Berücksichtigung des Haftungsvertrags mit dem Gutenbergbunde, der sogenannten Prinzipalskasse, der Gauvorsteherkonferenz, der Tagung in Köln usw. und führte den Anwesenden ferner vor Augen, wie heute alle Scharfmacher Deutschlands, vom Zentralverbande der Industriellen bis zum Arbeitgeberverbande für das Buchdruckgewerbe, gegen die Tarifgemeinschaften im allgemeinen und gegen die der Buchdrucker im besondern in ununterbrochen zielbewußter und konsequenter Weise Sturm laufen und auch schon manchen Erfolg errungen hätten. Gelänge es den Scharfmachern, die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker zu beseitigen, dann sei die Ära der Tarifgemeinschaften überhaupt vorbei, dann triumphiere der „Herr-im-Hause-Standpunkt“ auf der ganzen Linie. Unsre Aufgabe jedoch sei es, die Tarifgemeinschaft zu stützen und zu erhalten, denn nur auf dieser Basis könne weitere, fruchtbringende, positive Arbeit geleistet werden. Dazu wäre aber vor allem nötig, daß wir alles Trennende vermeiden, uns einig seien und die jeweilige Situation richtig erfassen. Der lebhafte Beifall bewies, daß die Ausführungen des Referenten auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Die Diskussion bewegte sich im Rahmen des Referats; jedoch waren einige Redner der Meinung, daß man nicht zu schwarz sehen und die Macht der Gegner der Tarifgemeinschaften nicht überschätzen solle. Nach einem temperamentvollen Schlußworte des Vorsitzenden Reuker wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen. Die Versammlung war von etwa 200 Kollegen — die jüngeren waren besonders zahlreich vertreten — besucht und dürften dieselben manch nützliche Anregung mit nach Hause genommen haben. Da auch hier dem edlen Gerstensafte der Krieg erklärt ist, so schwang in dieser Versammlung Gott Bacchus sein Zepter.

Donauwörth. Auch unsre Mitgliedschaft hatte Gelegenheit, den auf einer Vortragsreise durch Bayern begriffenen zweiten Verbandsvorsitzenden Graßmann in der am 21. Oktober abgehaltenen Versammlung als Referenten begrüßen zu können. Kollege Graßmann verbreitete sich in über eineinhalbstündigem Vortrag über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im allgemeinen und die Lage im Buchdruckgewerbe im besondern und fand für seine interessanten und trefflichen Ausführungen reichen Beifall. Mit dem Dank an den Referenten und einem dreifachen Hoch auf den Verband schloß der Vertrauensmann die von beinahe sämtlichen Mitgliedern besuchte Versammlung.

Landshut. Die am 16. Oktober anläßlich der Anwesenheit des zweiten Verbandsvorsitzenden Graßmann abgehaltene Mitgliederversammlung war erfreulicherweise sehr gut besucht. Nach Eröffnung derselben begrüßte der Vorsitzende auf das Herzlichste den Referenten namens des Ortsvereins, ebenso die aus Freising zum Vortrag erschienenen Kollegen. Sodann besprach Kollege Graßmann in nahezu zweistündigem Referate die gegenwärtige Lage im Gewerbe, und wurden die lichtvollen Ausführungen des Redners mit großem Interesse aufgenommen, was besonders der langandauernde Beifall der Versammlung beim Schlusse des Referats bewies. Da sich zur Diskussion niemand meldete, dankte der Vorsitzende namens der Versammlung dem Referenten für seinen hochinteressanten Vortrag und ermahnte die hiesige Kollegenschaft, das soeben Gehörte auch zu beherzigen und treue, eifrige Verbandsmitglieder zu sein. Hierauf wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband geschlossen.

Würzburg. (Typographische Gesellschaft.) In der am 21. Oktober stattgehabten Quartalsversammlung gab Kollege Löhr einen kurzen Überblick über das letzte Quartal. Die Verhältnisse der Gesellschaft können als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Besonders zu erwähnen wäre hier der in diesem Quartale beendigte Skizzierkursus, dem sich nun ein Tonplattenkursus anschließen wird. Ebenso wurde ein Lehrlingskursus abgehalten. Von Prinzipalsseite wurde zu diesen Kursen ein namhafter jährlicher Zuschuß überwiesen. Außerdem veranstaltete die Gesellschaft am 12. Oktober eine Ausstellung Münchner Speisekarten, die von der Typographischen Gesellschaft München in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt waren.

Bezirk Zeitz. Die am 17. Oktober in Weißenfels abgehaltene Herbstbezirksversammlung hatte sich eines ziemlich guten Besuchs zu erfreuen. Es waren vertreten die Orte Lützen mit 1, Hohenmölsen mit 1, Teuchern mit 3, Weißenfels mit 23, Zeitz mit 19 Kollegen. Der Besuch vom Vororte muß als ein schlechter bezeichnet werden, hatte es doch nicht einmal die Hälfte der Kollegen für nötig erachtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Kollege Fink (Halle) referierte über: „Pflichten und Rechte in organisatorischer und tariflicher Beziehung“, ein Thema, das den jungen sowohl als auch den älteren Kollegen zur Aufklärung und Beherzigung in verschiedenen Beziehungen zu dienen geeignet war. Lebhaften Beifall erntete der Referent für seine trefflichen Ausführungen. Wenn auch in agitatorischer Beziehung in unserm Bezirke nichts mehr erreicht werden kann, da die wenigen Kollegen, die unsrer Organisation noch fernstehen, für uns wohl kaum noch in Betracht kommen, so lehren doch die Berichte aus den einzelnen Orten, daß in tariflicher Beziehung noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt. Die hier und da immer wieder zutage tretenden tariflichen Verstöße werden auch in Zukunft unsre volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Der Bezirksleiter König (Zeitz) ermahnte daher auch zum Schlusse der Versammlung die Kollegen, allezeit fest zusammenzuhalten, damit den Mißständen energisch entgegengetreten werden kann. Die nächste Versammlung wird am Vororte Zeitz abgehalten werden.

Rundschau.

Einen rückständigen Standpunkt nimmt die von Fortschrittsgedanken auch in andren Dingen nicht allzu sehr beschwerte Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer bezüglich der dortigen Fachschule ein. Denn in ihrer letzten Sitzung lehnte sie die Anschaffung einer Bostonpresse zum Farbeverreiben ab, weil man darin den ersten Schritt zur Errichtung einer Lehrwerkstätte erblickte. Dagegen hat der Rat von Dresden für das laufende Jahr eine Fachschulbeihilfe von 825 Mk. und das sächsische Ministerium des Innern eine solche von 1000 Mk. gewährt, während die Innung selbst nur 2000 Mk. Zuschuß leistete. Um aber jedenfalls den allzu schlechten Eindruck, den die krankhafte Furcht der Dresdner Buchdruckerinnung vor dem Eindringen einer Bostonpresse in die Dresdner Buchdruckerfachschule bei der ganzen deutschen Fachwelt ausübt, etwas zu verwischen, wurde den Mitgliedern der Innung durch die gleiche Versammlung nahegelegt, ihre Lehrlinge zum Eintritt in die Vereine der deutschen Turnerschaft anzuhalten! Damit haben wir nun auch eine teilweise Aufklärung darüber, wie es kommt, daß kürzlich ein Buchdruckereibesitzer in einer kleinen Stadt bei Dresden in der „Deutschen Turnzeitung“ einen Gehilfen suchte, der auch turnen kann. Denn wenn führende Personen in der Dresdner Buchdruckereibesitzerinnung selbst das Turnen für Buchdruckerlehrlinge höher zu stellen scheinen als eine gründliche und vielseitige Fachausbildung in der Buchdruckerfachschule, dann dürfte für die Buchdruckergehilfen in Dresden die Mitgliedskarte eines teutschen Turnvereins bald notwendiger sein als die hervorragendsten Fachkenntnisse. Auch steht zu erwarten, daß bei der nächsten Gehilfenprüfung in Dresden im Prüfungszimmer die nötigen Turngeräte zur praktischen Vorführung equilibristischer Übungen seitens der angehenden Kunstjünger aufgestellt sind, denn schließlich sind diese Turngeräte auch viel teurer als die einfachste Bostonpresse und das Turnen für die Buchdrucker noch viel unentbehrlicher als das Setzen und Drucken. Außerdem heißt unser Kunstgruß in Dresden in Zukunft nicht mehr „Gott grüß' die Kunst!“, sondern „Gut Heil!“ Was wir die dortigen Gehilfen im eignen Interesse mit gebührendem Ernste zu beachten bitten.

Buchdruckereibesitzer und Hansabund. Nach einem in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ veröffentlichten Protokollauszug über die Herbstversammlung des Vereins Stuttgarter Buchdruckereibesitzer stand als fünfter Punkt der Tagesordnung dieser Versammlung auch die Stellungnahme zum Hansabunde zur Verhandlung, über deren Verlauf in folgender Weise berichtet wird: „Die nichtpolitische Tätigkeit des Vereins betonend, aber in Hinsicht auf die Abwehr von Belastungen, wie sie durch einseitige Interessenvertretung gewisser Kreise auch das Buchdruckgewerbe betreffen, befürwortete der Vorsitzende die Bestrebungen des Hansabundes. Unter Hervorhebung der vom Hansabunde verfolgten Ziele appellierte er an die Kollegen, den engen Zusammenschluß von Industrie, Handel und Gewerbe durch den Beitritt zum Hansabunde zu fördern. Durch diesen Appell stellte es sich heraus, daß von den Anwesenden ein größerer Teil schon dem Hansabunde beigetreten war.“

Einen zweiten Arbeitersekretär beabsichtigt das Gewerkschaftskartell in Braunschweig auf 1. Januar nächsten Jahrs mit einem Anfangsgehalte von 2000 Mk. anzustellen. Bewerber, die auch rednerische Talente besitzen, haben ihre Bewerbungen mit Probearbeit über die Aufgaben eines Arbeitersekretärs mit dem Signum „Arbeitersekretär“ bis 5. November 1909 an Aug. Wesemeier, Braunschweig, Wendenmaschstraße 20, zu richten.

„Christliche Kühnheit und Wahrheitsliebe“. Über die Keckheit des christlichen Gewerkschaftsführers Engel, der beim Streike der Aluminiumarbeiter in Badisch-Rheinfelden mit den dort eingeheimsten Erfolgen sich selbst beweihräuchern wollte, haben wir seinerzeit berichtet. Den Aufschneidereien Engels wurde damals ein starker Dämpfer durch den badischen Landeskommissar aufgesetzt, der in öffentlichen Erklärungen dreimal nachwies, daß Engel die Leute anlog. Wer aber gedacht hätte, daß damit der Herr Engel zu etwas Verständigkeit und Wahrhaftigkeit erzogen worden wäre, der hatte sich schmählich geirrt. Jetzt reist der christliche Gewerkschaftsführer Engel in Gemeinschaft eines Gesinnungsgenossen Thelen im Lande herum und verzapft weiter seinen Schwindel über angebliche „Erfolge“ des christlichen Metallarbeiterverbandes in diesem Streik und über die Streikverhandlungen, bei denen er kräftig mitgewirkt haben will. Verschiedene außerordentlich stark besuchte Metallarbeiterversammlungen, so in Singen a. H., Villingen und Furtwangen, die Engel mit dem Thema: „Der neueste Schurkenstreich des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes anläßlich des Vorkommnisses in Badisch-Rheinfelden“, einberief, haben mit diesem Gewerkschaftsführer gründlich abgerechnet. Aber er hat noch nicht genug und bleibt nach wie vor bei seinen unwahren Behauptungen. Er veröffentlicht jetzt in den Zeitungen, hauptsächlich in den Zentrumsblättern, die Engel immer als ihren Schützling betrachteten, Erklärungen, die von Beschimpfungen der freien Gewerkschaften und von Lügen strotzen. Jetzt hat ihm nun noch der badische Fabrikinspektor Bittmann einen Dämpfer aufgesetzt. Der Herr Fabrikinspektor veröffentlicht in der „Badischen Landeszeitung“ folgende Erklärung in dieser Sache: „Der Bezirksleiter des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, Sekretariat Straßburg i. E., Herr Emil Engel, hat über die Beilegung des Ausstandes in Badisch-Rheinfelden Nachrichten veröffentlicht, die mit der objektiven Wahrheit in scharfem Widerspruche stehen und hat an seinen Behauptungen trotz der wiederholten amtlichen Richtigstellung von seiten des großherzoglichen Landeskommissars für die Kreise Konstanz, Villingen und Waldshut, Herrn Geheimen Oberregierungsrat Straub, in hartnäckiger Weise festgehalten. Dieses in der Geschichte der

deutschen Gewerkschaftsbewegung einzig dastehende Verhalten läßt zwei Möglichkeiten zu: entweder spricht Herr Engel mit dreister Stirn in bewußter Weise die Unwahrheit, oder er leidet an schweren Gedächtnisstörungen und Zwangsvorstellungen. Jedenfalls kann ich nach diesen und andren mir bekannt gewordenen bedenklichen Gebarungen des Herrn Emil Engel ihn als einen verhandlungsfähigen Arbeitervertreter nicht mehr anerkennen und lehne für die Zukunft jeden dienstlichen Verkehr mit ihm ab. Karlsruhe, 23. Oktober 1909. Der Vorstand der Großherzoglichen Fabrikinspektion. Bittmann." Ob nun die christliche Unverschämtheit des Herrn Engel endlich gedämpft ist? Nach den bisherigen Proben seiner Lügenbeuteleien ist darauf nicht zu rechnen. Ein Gewerkschaftsführer aber, der zu wiederholten Malen in der Art öffentlich der Unwahrheit überführt wird, hat als Arbeitervertreter seine Rolle ausgespielt, und eine Gewerkschaft, die solchen dreisten Lügenpeter noch decken will, verdient die gleiche Wertschätzung.

Ausdehnung der Kranken- und Invalidenversicherung auf die Heimarbeiter der Lederwarenindustrie Deutschlands. Bei dem Tarifabschlusse 1908 sind die beteiligten Unternehmer- und Arbeiterorganisationen überein gekommen, den Bundesrat zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, wonach die Kranken- und Invalidenversicherungspflicht auf die Heimarbeiter der Lederwarenindustrie ausgedehnt werden soll. Im Februar d. J. wurde eine solche Eingabe den zuständigen Stellen persönlich überreicht. Zurzeit werden die in Betracht kommenden Handelskammern um ein Gutachten ersucht. Die Frankfurter Handelskammer hat dem Magistratskommissare für Kranken- und Invalidenversicherung gutachtlich mitgeteilt, daß sie eine solche Ausdehnung für gerechtfertigt halte. Die Heimarbeit steht in der Lederwarenindustrie der Fabrikarbeit durchaus gleichwertig gegenüber, auch sind die Arbeitsbedingungen dieselben. Es ist also unbillig, den Heimarbeiter hinsichtlich des Versicherungsschutzes ungünstiger als den Fabrikarbeiter zu stellen. Demzufolge befürwortete die Frankfurter Handelskammer eine Änderung des Kranken- und Invalidenversicherungsgesetzes, wonach dieses auf die Heimarbeiter der Lederwarenindustrie ausgedehnt werden soll. Auch die Offenbacher Handelskammer spricht sich im befürwortenden Sinn aus, so daß anzunehmen ist, daß, sobald die Erhebungen beendet, der Bundesrat eine diesbezügliche Verordnung erläßt. Damit würde den seit vielen Jahren erhobenen Forderungen der freigewerkschaftlich organisierten Heimarbeiter in der Portefeuillebranche endlich Rechnung getragen.

Staatlicher Arbeitslosenzuschuß in Frankreich. Das französische Arbeitsministerium veröffentlicht soeben einen kurzen, recht interessanten Bericht über die Verwendung der pro 1908 zur Verfügung stehenden Staatsmittel zur Förderung der Arbeitslosenversicherung. Seit vier Jahren erst wird zu diesem Zweck alljährlich eine bestimmte Summe in den Etat des Arbeitsministeriums eingesetzt. Für das Jahr 1908 betrug sie wiederum 110000 Fr. (88000 Mk.), eine gewiß sehr bescheidene Summe, doch wurden insgesamt davon nur 47824 Fr., also nicht ganz die Hälfte, an Subventionen ausbezahlt. Im Vorjahre war das Verhältnis noch schlechter gewesen, nur 32240 Fr. hatten zur Auszahlung gelangen können. Der offizielle Bericht betont, daß die Einrichtung der staatlichen Zuschüsse zu den Arbeitslosenkassen nur das Prinzip der Arbeitslosenversicherung fördern will, und zwar prinzipiell die zu diesem Zwecke von den Arbeitern geschaffenen Einrichtungen. Der Betrag des an die in Betracht kommenden Kassen geleisteten Zuschusses ist seit kurzem um 25 Proz. erhöht worden. Lokale Arbeitslosenkassen erhalten 16—20 Proz., zentralisierte Kassen dagegen 24—30 Proz. der aus eignen Mitteln gewährten Arbeitslosenunterstützung zurückerstattet. Da die Ansprüche an den Fonds des Arbeitsministeriums immer noch recht minimale sind, wurden die Höchstsätze der Subventionen (20 bzw. 30 Proz.) an die betreffenden Kassen ausgezahlt. Diejenigen Kassen, die sich um die staatliche Subvention bewerben, müssen vor allen Dingen ihre detaillierten und kontrollierbaren Rechenschaftsberichte veröffentlichen. Diesem Umstande wird es hauptsächlich zugeschrieben, daß die Zahl der Bewerbungen so gering ist. Im ersten Halbjahre gingen Unterstützungsanträge von 97 Arbeitslosenkassen ein, von denen 73 insgesamt 23138 Fr. Subventionen erhielten. Die übrigen sandten entweder ungenügende Berichte oder verweigerten die verlangten Auskünfte. Von 112 Kassen, die im zweiten Halbjahre die Subvention nachsuchten, konnten 68 Kassen insgesamt 24686 Fr. erhalten. Den andren mußte zumeist aus den im vorstehenden genannten Gründen die Subvention verweigert werden. Die subventionierten drei Zentralarbeitslosenkassen — die des Buchdrucker-, des Lithographen- und des Maschinenbauerverbandes — zählten 15578 Mitglieder, während die Gesamtzahl der Mitglieder aller subventionierten Kassen 31248 betrug. Diese drei Verbandskassen zahlten an 3097 arbeitslose Mitglieder für 37866 arbeitslose Tage insgesamt 93479 Fr. Arbeitslosenunterstützung; sie empfingen 26696 Fr. Subvention. Alle 49 subventionierten Lokalkassen, die während des ganzen Jahrs Subvention erhielten, hatten insgesamt 3600 Arbeitslose, denen für 61000 Tage Arbeitslosigkeit 104000 Fr. an Unterstützung gezahlt wurden. Die Zahl der während des ganzen Jahrs subventionierten Arbeitslosenkassen ist von 43 in 1907 auf 52 in 1908 gestiegen. Für den segensreichen Einfluß der Arbeitslosenunterstützung und deshalb auch der Förderung derselben durch den Staat führt der Minister das Beispiel des Töpfergewerbes an. In der Stadt Limoges bestehen sieben Arbeitslosenkassen für die Arbeiter dieser Industrie mit insgesamt 1098 Mitgliedern, von denen infolge der Krise im Jahre 1908 nicht weniger als 803 arbeitslos waren. Diese bezogen während einer Gesamtdauer von 20676 Tagen 31607 Fr. an Arbeitslosenunterstützung.

Das Postmonopol vor Gericht. Die Frage, ob geschlossene Briefe nur durch die Post befördert werden dürfen, wurde vor kurzem von der Kieler Strafkammer nach einem Berichte im „Allgemeiner Anzeiger für Druckereien" verneint. Es hatte die dortige Postdirektion eine ganze Reihe von Strafbefehlen in Höhe bis zu 6000 Mk. gegen die Direktoren der Blitzbotengesellschaft und verschiedene andre Geschäftsleute erlassen, weil die Gesellschaft für die letzteren geschlossene Briefe durch ihre Boten hatte in Kiel austragen lassen. Ferner hatte ein Kaufmann 90000 Reklamebriefe ohne Adresse, die teilweise mit einer Firmenmarke verschlossen waren, verteilen lassen. Ebenso hatte ein Architekt für den Bürgervereinsausschuß bei den letzten Stadtverordnetenwahlen Mahnungen an die säumigen Wähler gerichtet, die in Telegrammform aufgefordert wurden, schleunigst zur Wahl zu kommen. Ein Konditor hatte durch Boten 30 Rechnungen austragen lassen und die Beträge teilweise gleich einziehen lassen. Ein Geschäftsmann hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er in verschlossenem Umschlage seiner Frau mehrere Briefe zur schleunigen Erledigung gesandt hatte. In der Verhandlung vor der Strafkammer, bei der der Beschuldigte Einspruch erhoben hatte, beantragte der Staatsanwalt prinzipiell Verurteilung. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Es entschied, daß ein Verstoß gegen das Postgesetz nicht vorliege; es sei gestattet, geschlossene Briefe gegen Entgelt durch Boten am Ursprungsorte verteilen zu lassen. Dies dürfte nur nicht durch eine Beförderungsgesellschaft geschehen, die gleichzeitig Briefe einsammeln lasse.

Gewerkschaftsnachrichten. Herr Vogelsang, der Berggewaltige im Mansfelder Streikrevier, ist immer noch „auf der Höhe der Zeit", indem er den Beweis erbringen will, daß er wohl ein tüchtiger Beherrscher und Kommandant militärischer Truppen sein kann, aber kein Arbeitgeber, der es versteht, mit der organisierten Arbeiterschaft auszukommen. Aus dem Streikgebiete selbst ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Die Streikenden verhalten sich mustergültig ruhig, und das zur Niederwerfung der erwarteten Revolution herbeigezogene Militär (Infanterie, Maschinengewehrabteilungen, Kürassiere) und etwa 200 Gendarmen wissen vor lauter Langeweile nicht, was sie tun sollen. Die Zahl der Streikenden hat sich auf über 10000 vermehrt, aber Herr Vogelsang ist nach wie vor der Unbeugsame. Während aber im Streikgebiete die Sache zwar eine harte, aber immerhin ruhige Entwicklung nimmt, mehren sich in der Öffentlichkeit die Stimmen, welche danach fragen, wer denn eigentlich den Befehl zum Mansfelder Feldzuge gegeben hat? Das „Berliner Tageblatt" schreibt dazu sogar folgendes: „War es der preußische Minister des Innern v. Moltke? War es gar der Reichskanzler und Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg? Oder ist über ihren Kopf hinweg gehandelt worden? In jedem Falle muß darüber Klarheit geschaffen werden. Ist aber Herr v. Bethmann Hollweg übergangen worden, dann hat er diesmal die beste Gelegenheit, zu zeigen, ob er der Mann am richtigen Platze ist und die ‚Forderung der Stunde' begreift. Denn es gibt in diesem Augenblicke für ihn nichts Wichtigeres, als diesen geradezu unglaublichen Mißgriff im Mansfeldischen wieder gut zu machen, sei es auch mit Daransetzung seiner Stellung."

Eingänge.

„Deutscher Buch- und Steindrucker". Monatlicher Bericht über die gesamten graphischen Künste mit der Beilage: „Graphische Feierstunden". Herausgeber: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Dennewitzstraße 19. Heft 1 des XVI. Bandes. Vierteljährlich durch die Post 2 Mk., Einzelheft 75 Pf.

„Schweizer Graphische Mitteilungen". Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. Herausgegeben von August Müller in St. Gallen. XXVIII. Jahrgang, Heft 4. Abonnementspreis 4,50 Mk. pro Halbjahr.

„Moderne Kunst", illustrierte Zeitschrift. Verlag von Rich. Bong, Berlin. XXIV. Jahrgang, Heft 3. Preis des Heftes 60 Pf.

„Für Alle Welt", illustrierte Zeitschrift. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Ko., Berlin. XVI. Jahrgang, Heft 3 und 4. Preis à 40 Pf.

„Der Mensch und die Erde". Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur, herausgegeben von Hans Krämer in Verbindung mit ersten Fachmännern. Deutsches Verlagshaus Bong & Ko., Berlin W 57. 120 Lieferungen à 60 Pf. Lieferung 82—87.

„Neuland des Wissens". Halbmonatsschrift für Natur- und Geistesleben. Herausgegeben von M. H. Bäge und E. W. Trojan. I. Jahrgang, Heft 1 und 2. Preis pro Heft 25 Pf. Zu beziehen durch die Verlagsanstalt Teichmann & Ko. in Leipzig, Bayrische Straße 4.

„Die Abwehrbewegung der Konsumvereine des Zentralverbandes gegen die preußische Gesellschaftssteuer". Aktenstücke und Dokumente, kommentiert von Dr. August Müller. Zu beziehen durch die Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Hamburg.

„Fachblatt für Holzarbeiter", IV. Jahrg., Heft 10. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverbande, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 2. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Vierteljährlich 1 Mk., Einzelheft 50 Pf.

„Sozialistische Monatshefte". Erscheinen alle vierzehn Tage. Heft 21. 1909. Preis 1 Mk. Verlag der Sozialistischen Monatshefte G. m. b. H., Berlin W 35, Lützowstraße 105.

„Die Gesundheitspflege des Weibes". Von Dr. F. B. Simon. Mit 35 Abbildungen im Text und einer farbigen Tafel. Siebente, umgearbeitete Auflage. 304 Seiten. Preis brosch. 2 Mk., geb. 2,50 Mk. Zu beziehen durch den Verlag von J. H. W. Dietz Nachfl. in Stuttgart.

Gestorben.

In Berlin am 10. Oktober der Setzer Karl Illig aus Frankfurt a. O., 65 Jahre alt — Herzschwäche; am 11. Oktober der Setzer Franz Höpp, 46 Jahre alt — Zuckerkrankheit; am 14. Oktober der Invalide Richard Sprödе, 70 Jahre alt — Gehirnlähmung; am 15. Oktober der Setzer Kurt Gossow aus Angermünde, 32 Jahre alt — Herzleiden; am 19. Oktober der Drucker Willi Strelitz von dort, 29 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Dresden am 18. Oktober der frühere Korrektor Wilhelm Pahlitzsch, 75 Jahre alt — Altersschwäche; am 25. Oktober der Setzerinvalide Gust. Helas, 45 Jahre alt — Lungenleiden.

In Guben am 22. Oktober der Buchdruckereibesitzer Albert König, 65 Jahre alt.

In Hamburg am 22. Oktober der Setzer Heinrich Reinmuth aus Neunkirchen, 58 Jahre alt.

In Kiel am 21. Oktober der Setzer Wilh. Tietjens aus Heide, 49 Jahre alt.

In Magdeburg am 25. Oktober der Setzer Ernst Hoffmann, 39 Jahre alt — Herzschlag.

In Mannheim am 24. Oktober der Korrektor Emil Morell, 46½ Jahre alt — Magenleiden.

In Pforzheim am 24. Oktober der Buchdruckereibesitzer Emil Speidel, 46½ Jahre alt — Kehlkopfleiden.

In Stuttgart am 18. Oktober der Redakteur Eugen Krafft aus Ingolstadt, 33 Jahre alt — Blinddarmentzündung; ferner an demselben Tage der Invalide Michael Eisenmann aus Bubenorbis, 64 Jahre alt — Lungenlähmung; am 23. Oktober Georg Gloßner aus Neumarkt, 48½ Jahre alt — Lungenlähmung.

Briefkasten.

E. M. in Berlin: Ihrem Briefe wurde die Annahme verweigert wegen Überporto. — P. A. in Prag: So genau sind wir auch nicht orientiert. Fragen Sie doch einmal bei der Zentralkommission der Schriftgießer (Adresse: Hugo Flaschmann, Berlin SW 29, Sossener Straße 15) an. — O. O. in Flensburg: Wir nehmen an dieser Stelle davon Kenntnis, daß Sie, weil vom Beruf abgegangen, nach langjähriger Unterbrechung erst jetzt wieder Leser des „Korr." geworden sind und daher von der Erfindung des Journalisten Gentsch nichts vernommen hatten. — E. L. 3606: Die erste Frage beantworten wir nicht, weil ganz außerhalb unsrer Aufgaben liegend. Wegen der zweiten setzen Sie sich am besten mit dem Fachgeschäfte von Karl Siegl in München 9, Gietlstr. 3, in Verbindung. Es gibt von W. Hellwig ein Buch über den Satz und die Behandlung fremder Sprachen (3 Mk.), außerdem für acht Sprachen Einzelabhandlungen zum Preise von 25 Pf. bis 1 Mk. — N. Gtdf. in Berlin: Schade, verpaßt. Bitten gelegentlich um Adresse aus der „Sommerfrische". Freundlichen Gruß! — M. E. in Aachen: Bedauern sehr, Ihre freundlichen Hoffnungen zerstören zu müssen, sintemalen sich dadurch nicht das geringste geändert hat oder ändern wird. — K. M. in Straßburg: Wir können Ihnen das Sch.sche Bild „Gutenberg in seiner Druckerei" als Zimmerschmuck für einen Buchdrucker nur empfehlen. — W. St. in Ludwigshafen: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Bremen. Für den Maschinensetzer Schulte (bis 1903 Metteur im „Bremer Tageblatt") liegt beim Bezirksvorsteher E. Rönnau, Borkumstraße 30, ein Brief aus Amerika. Sch. wird um Angabe seiner Adresse ersucht.

Metz. Die Herren Verwalter werden ergebenst um die Adresse des Setzers Johann Hehner, früher in Bonndorf (bad. Schwarzwald), an J. N. Göller, Diedenhofener Straße 1, ersucht.

Wurzen i. Sa. Wegen Abreise des seitherigen Vorsitzenden sind bis auf weiteres Korrespondenzen an den Kassierer Kurt Lämmel, Querstraße 25 p., zu richten.

Adressenveränderungen.

Wolfenbüttel. Vorsitzender: Rudolf Lampe, Neuer Weg 64.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bayreuth 1. der Setzer Bruno Bär, geb. in Dessau 1890, ausgel. in Magdeburg 1907; 2. der Drucker Oswin R. Linke, geb. in Wittgensdorf 1887, ausgel. in Reichenbach 1905; waren schon Mitglieder. — In München der Setzer Fritz Himsel, geb. in München 1884, ausgel. das. 1902; war schon Mitglied. — In Rosenheim der Setzer Georg Röckl, geb. in Rosenheim 1890, ausgel. das. 1907; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Holzstraße 24 I.

In Bocholt i. W. der Setzer Johann Kiesmann, geb. in Bocholt 1886, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Duisburg der Setzer Joh. Phil. Heuß, geb. in Kreuznach 1853, ausgel. das. 1870; war schon Mitglied. — Karl Höner in Duisburg, Grabenstraße 6.

In Bochum der Setzer Johann Kauperjohann, geb. in Herne 1888, ausgel. das. 1906; war schon Mitglied. — In Recklinghausen der Setzer August Wiegelmann, geb. in Heinrichsdorf 1885, ausgel. in Brilon 1903; war noch nicht Mitglied.. — Rudolf Ketzler in Bochum, Hermannshöhe 17.

In Bremerhaven 1. die Setzer Otto Kutzsch, geb. in Rixdorf 1889, ausgel. in Berlin 1907; 2. Ernst Göttling, geb. in Northeim (Hannover) 1887, ausgel. in Hamburg 1907; waren schon Mitglieder. — H. Hartmann in Geestemünde, Grabenstraße 30.

In Essen der Setzer Wilhelm Eule, geb. in Harbke bei Helmstedt 1891, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — In Gelsenkirchen 1. der Setzer Gustav Grübel, geb. in Hameln a. W. 1888, ausgel. in Hannover 1906; 2. der Drucker Bernhard Sälzer, geb. in Gelsenkirchen 1887, ausgel. das. 1905; waren schon Mitglieder; die Setzer 3. Johann Scholer, geb. in Honzrath (Kr. Merzig a. d. Saar) 1887, ausgel. in Gelsenkirchen 1905; 4. Samuel Rapp, geb. in Mikulince-Sniatyn 1892, ausgel. in Nadworna 1909. — Otto Krautz in Essen-Rüttenscheid, Alfredstraße 2.

In Graudenz der Setzer Artur Jeglinski, geb. in Goldap 1888, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Max Kosch, Amtsstraße 5a.

In Kalw der Schweizerdegen Gottlieb Bauer, geb. in Neckartailfingen 1890, ausgel. in Metzingen 1907; war noch nicht Mitglied. — In Herrenberg der Setzer Karl Wolf, geb. in Rottenburg a. N. 1888, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — In Stuttgart die Drucker 1. Paul Kretschmann, geb. in Leipzig-Reudnitz 1880, ausgel. in Leipzig 1898; 2. Aug. Alber, geb. in Stuttgart 1872, ausgel. das. 1890; waren schon Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Heusteigstraße 54 p.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Schweizerdegen Karl Kramer aus Rixdorf (55520) sind bei Ausstellung des neuen Buchs 46 vorher bezogene Reisetage nicht vorgetragen worden. Wir bitten die Herren Verwalter, diese 46 Tage auf der Reiselegitimation des Kollegen Kramer zuschreiben zu wollen. — Ferner sind zu wenig Reisetage vorgetragen worden: in Köln dem Drucker Rob. Schwarzenau aus Erfurt (80876) 20 Tage; in Magdeburg dem Setzer Otto Rudolf aus Leipzig (57643) 10 Tage; in Kiel dem Setzer Adolf Rosenthal aus Hamburg (58360) 42 Tage; in Kempten dem Setzer Hermann Wothe aus Kiel (55990) 45 Tage. Die Herren Verwalter wollen die angegebenen Tage auf die Reiselegitimation der betreffenden Kollegen zuschreiben und dann über die Erledigung der Notiz sowohl auf der Reiselegitimation wie im Quittungsbuche der Kollegen eine Bemerkung machen.

Breslau. Das Quittungsbuch Schlesien 3259, ausgestellt für den Drucker Alfred Stahn (Hauptbuchnummer 88121, ging angeblich auf der Tour Berlin—Wittenberg verloren. Sollte das Buch nebst Legitimation auf einer Zahlstelle vorgezeigt werden, so wird um Abnahme und Einsendung an die Hauptverwaltung ersucht. Stahn erhielt ein neues Buch (Schlesien 3306) ausgestellt.

Versammlungskalender.

Bochum. Bezirksversammlung Mittwoch, den 17. November (Bußtag), nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe „Deutsche Eiche", Kaiserstraße 124, in Herten. Anträge bis 8. November an den Vorsitzenden.

Bonn. Bezirksversammlung Sonntag, den 28. November, in Bonn im „Gewerkschaftshaus". Anträge bis 20. November an den Vorsitzenden.

Elberfeld. Bezirksversammlung Sonntag, den 14. November, nachmittags 3½ Uhr, in Solingen.

— Versammlung Samstag, den 6. November, abends 8½ Uhr, im „Volkshaus".

Hagen i. Westf. Maschinenmeisterversammlung heute Samstag, den 30. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokale.

Ludwigshafen a. Rh. Versammlung heute Samstag, den 30. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Terminus".

Magdeburg. Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend, den 30. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Franziskaner", Gr. Schulstraße.

Mühlhausen i. Th. Versammlung Montag, den 1. November, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Bürgerschänke", Steinweg.

Oberstein-Idar. Versammlung heute Samstag, den 30. Oktober, im Vereinslokale Naber in Oberstein.

Pößneck. Versammlung heute Sonnabend, den 30. Oktober, in Otto Seigens Restaurant, Schleizer Straße.

Rostock. Versammlung Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale Gamlins Restaurant, Grapengießerstraße.

Stuttgart. Stereotypeur- und Galvanoplastikerversammlung (Gau Württemberg) heute Samstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, bei Deeg, Rosenstraße 17.

An die verehrlichen Vereinsvorstände! Da sich herausgestellt hat, daß die auf Rotationspapier gedruckten Jahrgänge des „Korr." eine Aufbewahrungszeit, wie sie für Bibliothekszwecke und Vorstandsgebrauch gar nicht lange genug sein kann, nicht gewährleisten, glauben wir vielen Wünschen zu entsprechen mit der Einrichtung, daß vom 1. Januar 1910 ab der „Korr." in einer begrenzten Zahl auf festerem und haltbarerem Papiere gedruckt wird. Im Januar 1911 würden dann die bei uns bestellten Exemplare auf besserem Papiere fertig gebunden geliefert werden, und zwar zu einem Preise, der jetzt noch nicht festgesetzt werden kann, jedenfalls aber nicht unter 8 Mk. für den Band betragen dürfte. Bestellungen auf Bibliotheksexemplare vom „Korr." können nur von den Vorständen aufgegeben werden, sind bindend und müssen spätestens bis 1. Dezember d. J. an unsre Geschäftsstelle eingesandt sein.

Nur ganz besonderer Umstände wegen ist in der Nähe Berlins flottbeschäftigte

Akzidenzdruckerei

zu verkaufen. Durchaus sichere Existenz. Werte Off. unter Nr. 691 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Akzidenz- und Inseratensetzer

welcher sich mit 5000 Mk. an einer nachweislich rentablen Wochenzeitung beteiligt, findet gleichzeitig angenehme, selbständige Betätigung, event. als Filialleiter in Berlin. Wirklich aussichtsreiche Existenz. Werte Offerten erb. unter J. 4995 an **Heinr. Eisler, Hamburg.** [729

Täglich erscheinende große Tageszeitung sucht per sofort tüchtigen

Maschinenmeister

für Zweiunddreißigkolumnenmaschine von König & Bauer.

Werte Offerten mit Angabe des Alters und der Lohnansprüche nebst Beifügung von Zeugnisabschriften unter R. 14387 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Leipzig, erbeten. [728

Stempelschneider

welcher mit der Maschine, System **Benton-Waldo,** vertraut ist, gesucht. Werte Offerten unter C. C. 724 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger

Stempelschneider

zum Anlernen für Bohrmaschine nach dem Auslande gesucht.

Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin SW 29, Gneisenaustraße 27. [726

Mäsers Unterrichtsbriefe für Buchdrucker sind für die Weiterbildung des Buchdruckers das geeignetste Mittel! Um nun jedem, den Lehrlingen sowohl als auch den jüngeren Gehilfen, die Anschaffung derselben zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, **eine neue Subskription** zu unternehmen. Dieselbe bietet den Vorteil, daß der Bezug der Unterrichtsbriefe **ganz nach Wunsch** lieferungsweise in Zeiträumen von acht und vierzehn Tagen sowie alle vier Wochen erfolgt. **Serie A (Setzer), Serie B (Drucker).** Jede Serie umfaßt 30 Briefe. Preis pro Brief im Abonnement 50 Pf., einzeln 75 Pf. Alle Buchhandlungen sowie der Verlag von **Julius Mäser, Leipzig-R.,** nehmen Bestellungen an. [709

Technikum für Buchdrucker

Leipzig-R. Bildungsstätte für Söhne von Buchdruckereibesitzern u. Buchdruckern, welche sich für leitende Stellungen vorbereiten wollen. ☞ Man verlange Prospekte. ☜ [583

Verlangen Sie die gedruckten Beurteilungen des **Wie-Wo-Wie?**

TYPOGRAPH-Setzmaschinenmetall

liefert in anerkannt Primaqualität die

GENERAL COMPOSING COMPANY

G. m. b. H.

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 139—143. [59

Wenn wir Sie sprechen könnten

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in **Anzugstoffen, Paletotstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damentuchen etc.** unbedingt **Vorteile** haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besser. Qualität zu allerbilligst. Preis. Verlang. Sie durch Postkarte Must., wir senden dieselb. sofort franko ohne Kaufzwang.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 59

Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art. [287

ACHTUNG!

50000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur 8 Mk.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer großer Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann **2 Paar Herren- und 2 Paar Damenschnürschuhe,** Leder braun oder schwarz, galoschiert, mit stark genageltem Lederboden, hochelegante neueste Fasson. Größe laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur 8 Mk ☞ Versand per Nachnahme.

R. BERGER's Schuh-Export

Oświęcim, preuß. Grenzstadt, Nr. 30.

Umtausch gestattet oder Geld retour!

Korbsessel neuester Art für Mk. 6.30 u. Mk. 7.20. Jeden erfreuendes Geschenk direkt von d. Korbmöbelfabrik **Julius Tretbar, Grimma 626.** [529

Anhang zum Tarife von **Konrad Eichler.** Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie Georg Löblich, Leipzig, Salomonstraße 8, entgegen.

Farbendruck wird gewinnbringender mit

Mäsers Farbenlehre

Kein langes Suchen der Töne mehr nötig! Preis geb. 5 Mk.

Verlag von Julius Mäser, Leipzig-R.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon sowie alle andren Werke liefert gegen bequeme monatliche Teilzahlung [447 **D. Wilhelm,** Dresden-N., Eschenstraße 7. Prospekte kostenfrei.

☞ Kollegen als Vertreter gesucht. ☜

Gesucht an jedem Orte Herren, welche Vertr. hocheleg. Neuheiten übernehmen. Hoher Nebenverdienst. Auskunft vollständig kostenlos an jedermann. **Herm. Wolf,** Zwickau i. S., Nordstr. 30. [530

Buchdruckerkittel

Achselschluss — 3 Taschen.

Prima Nova 110-130 cm lg., grau od. braun Mk. 2,65
Regatta gestreift . . . . . Mk. 2,80
Arbeitsanzüge, echt blau Mk. 3,75 u. 4,90.
Arbeitshosen, Buxkin Mk. 3,75, 4,60, 5,50.

Berufs-Bekleidungs-Industrie von B. Wahn, Hamburg 21, Schillerstr. 12. — Kataloge franco.

Platzbestellungen per Karte werd. sofort ausgeführt. Brustumfang od. Schrittlänge, od. Kittellänge angeben.

Buchdruckerkittel

aus gutem Köper Nova 110 120 130 140 cm lang
Achselschluß 2,35 2,50 2,75 2,90 Mk.
aus Prima Köper Nova oder aus gestreift Regatta 2,90 3,10 3,25 3,40 Mk.

Wurzel & Ko., Berlin, Brückenstr. 13.

Fabrik für Berufskleidung. [326

Setzerblusen

echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe:

	110	120	130	140 cm lang
Qual. Pa.	3,10,	3,20,	3,35,	3,50 Mark
„ I	2,85,	3,00,	3,15,	3,30 „
„ II	2,55,	2,70,	2,85,	3,00 „
„ III	2,20,	2,35.	2,50,	2,65 „

Maschinenmeisteranzüge zu 2,50—6,00 Mk.

Arno Etzold in Gera (R.)

Fabrik für Berufskleidung und Wäsche.

☞ Katalog frei! ☜ [301

Am 24. Oktober verschied nach schwerer Krankheit unser eifriges und treues Mitglied und Mitgründer unsers Vereins

Emil Morell

im Alter von 46½ Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, 25. Oktober 1909.

Mittelrhein. Korrektorenverein.

Am 24. Oktober verschied im Alter von 46½ Jahren unser langjähriges, treues Mitglied, der Korrektor

Emil Morell

an den Folgen einer schweren Operation, die durch ein Magenleiden notwendig wurde. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren

Der Bezirksverein Mannheim.

728]

Am 25. Oktober verschied infolge eines Herzschlags unser lieber Kollege, der Setzer

Ernst Hoffmann

im Alter von 39 Jahren.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren

Der Ortsverein Magdeburg.

722]

Adressen für Zusendungen

an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer":

für Artikel und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: Ludwig Rexhäuser;
„ Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftliches: Willi Krahl;
„ Rundschau: Charles Schäffer;
„ Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Löblich;
sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.

Verleger: E. Döblin in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Willi Krahl in Leipzig. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.